



SUSTAINABLE DEVELOPMENT GOALS

**ACTION
CAMPAIGN**

LEDER 2035 QUALITÄT DURCH WERTSCHÄTZUNG UND BEWUSSTSEIN



2035 haben Prozessinnovationen dazu geführt, dass sich überall qualitativ hochwertiges Leder in einer die natürlichen Ressourcen schonenden Weise produzieren lässt. Die Abnehmermärkte für derart produziertes Leder sind stabil. Die Risiken von Chemikalien in den Prozessen und Produkten sind weitgehend abgestellt oder unter Kontrolle.

WAS HAT EINE SOLCHE POSITIVE ENTWICKLUNG MÖGLICH GEMACHT?

In der Zeit vor 2035 hatte an den Produktionsstandorten in Drittstaaten die Belastung der **natürlichen Ressourcen**, d.h. Boden, Luft und Wasser aufgrund des Einsatzes von problematischen Chemikalien in der Leder-Produktion so stark zugenommen, dass die Verfügbarkeit der Ressourcen sich spürbar verknappt hatte. In der Folge stiegen die **Produktionskosten** an, verursacht etwa durch die erforderlichen modernen, ressourcenschonenderen **Prozesse**. In einer derartigen Konstellation verlagern Industrien üblicherweise ihre Produktionsketten an Standorte, wo sich unter den gewohnten Bedingungen billig produzieren lässt. Tatsächlich unterblieben diese Abwanderungsprozesse jedoch.

Die Voraussetzung dafür war gegeben, da das **Konsumverhalten** vor allem westlicher Verbraucher sich stark verändert hatte. Diese orientierten sich nicht mehr vorrangig an Preis, Trends und Design, sondern entwickelten ein gesteigertes Bewusstsein für nachhaltige und faire Lieferketten – einschließlich der Thematik Chemikalien in Produkten und Prozessen. Sie wollten zu einem positiven Wandel in den Lieferländern beitragen und trugen daher die erhöhten Produktionskosten mit. Eine **kritische Öffentlichkeit**, d.h. NGOs, Presse, Medien, bestimmte Verbrauchergruppen, die sich gemessen an 2019 noch durchschlagkräftiger mit der Thematik befasste, und zwar sowohl in den Liefer- als auch in den Abnehmerländern, („Produktion ja, aber nicht um jeden Preis“) setzte wichtige Impulse für die geänderte Verbrauchermotivation.



Entscheidenden Einfluss auf das geänderte Konsumverhalten sowie auf die Möglichkeiten der kritischen Öffentlichkeit hatten auch die nunmehr gesteigerte **Transparenz und das Wissen** in den verschiedenen Schritten der Lieferkette bezüglich des Einsatzes und der Wirkung von Chemikalien im Prozess sowie dem Endprodukt. Diese Entwicklung ermöglichte es erst, dass der Verbraucher die kritischen Aspekte hinreichend wahrnehmen konnte. Brands und Einzelhandel reagierten entsprechend auf diese gesellschaftlichen Entwicklungen und entwickelten Maßnahmen, die es Konsumenten ermöglichten, Lieferketten und Inhaltsstoffe objektiv nachzuverfolgen.

Parallel nahm angesichts der Belastungen der **natürlichen Ressourcen** der Unmut der Bürger an den Produktionsstandorten zu. Dies führte zu geänderten politischen, gesellschaftlichen und auch kulturellen **Standortfaktoren**, welche die Produktion „nachhaltigen Leders“ begünstigen, d.h. insbesondere ein bewusster und sicherer Einsatz qualitativ hochwertiger und vor allem weniger problematischer Chemikalien („Chemie anders einsetzen, Chemie innovativer einsetzen“) sowie der Einsatz weiterer moderner Prozesstechnologien (z.B. Kläranlagen).

Auf die geänderten gesellschaftlichen und politischen Standortfaktoren reagierte auch der **Rechtsrahmen** in den Produktionsländern. Verglichen mit den rechtlichen Vorgaben der Abnehmerstaaten (z. B. EU) nahmen die Unterschiede in der Regulierung ab und insgesamt stieg spürbar das Niveau.

WIE ORGANISIEREN SICH DIE LIEFERKETTEN IM JAHR 2035?

Die Regulierung war, neben der gesteigerten **Transparenz**, zugleich ein bedeutsamer Impuls für die **Rückverfolgbarkeit** von Chemikalien in Produkten und Prozessen, und zwar entlang der globalen Lieferketten. Digitale Instrumente machten die Rückverfolgbarkeit möglich zu einem akzeptablen bürokratischen Aufwand. Sie verstärkte die Anreize aus der Regulierung und aus Kundenwünschen für Produzenten weltweit in sauberere Produkte und Technologien zu investieren, aber auch bereits in der Aufzucht der Tiere durch entsprechende Maßnahmen eine hohe **Qualität der Rohhäute** zu gewährleisten.

Rückverfolgbarkeit wurde auch möglich durch die zunehmende Rolle **organisationaler Innovation**. Angeregt auch durch die rechtlichen Verschärfungen kooperierten Unternehmen entlang der Lieferketten, sowohl horizontal als auch vertikal, sowie über die kontinentalen Grenzen hinweg und tauschten sich immer stärker aus.

Damit einher gingen auch optimierte Transportwege, die gemeinsam mit **Prozessinnovationen** in Richtung auf Effizienz einen verminderten Ausstoß von **CO2-Emissionen** in der Leder-Produktion ermöglichten.



Die vorgenannten Bedingungen, d.h. insbesondere das angeglichebene Niveau des Rechtsrahmens und der Standortfaktoren, die gesteigerte Transparenz und Rückverfolgbarkeit sowie die kritische Öffentlichkeit und Kundenanforderungen bezüglich der Thematik Chemikalien in Produkten und Prozessen entfalteten zudem eine positive Sogwirkung auf die **Arbeitsbedingungen**. Etwa in den Gerbereien etablierten sich global angewandte Standards des Arbeitsschutzes und der Arbeitssicherheit, aber auch bzgl. der Achtung der Menschenrechte (Verzicht auf Kinderarbeit, Herstellung fairer Löhne und Gleichberechtigung).

WIE SEHEN LEDERPRODUKTE IN 2035 AUS?

Mit Blick auf die **Produktinnovation** haben sich bis ins Jahr 2035 zwei parallele Pfade entwickelt, abhängig von Kundenanforderungen und Anwendungskontext (z. B. Automobilbereich oder Bekleidung, inkl. Schuhmode). Ein Pfad steht für die Rückbesinnung auf ein natürliches Leder, d.h. auch unter Einsatz von weniger Chemie im Finishing. Diese Entwicklung steht in engem Zusammenhang mit der Verfügbarkeit von **hochwertigen Rohhäuten**. Der andere Pfad fokussiert auf Leder als ein innovatives, hochfunktionales Material, wobei hierfür weniger Rohware maßgeblich ist, als die im weiteren Prozess erfolgende chemische Funktionalisierung.